

ULRICH HÄPKE

## Grün-links-off-Kultur

Aus der Europäischen Kulturhauptstadt Ruhr.2010

**K**ulturhauptstadt ist Teilhabe«, meinten einige Kulturschaffende im Ruhrgebiet und luden im Mai 2007 in das Kulturzentrum Zeche Carl im Essener Norden ein. Über 160 Menschen kamen und stellten knapp hundert Projektideen vor, die wenig später in einer Broschüre veröffentlicht wurden: »Voller Ungeduld wollten wir der, noch in ihrer Aufbauphase befindlichen, Ruhr.2010 GmbH unter die Arme greifen und den Prozess der Beteiligung der Kulturschaffenden der Region in Gang setzen.«

Die Grünen und die Linken im Ruhrgebiet stießen zur selben Zeit ins gleiche Horn. Sogar der Kulturausschuss des NRW-Landtags hatte einen einstimmigen und eindringlichen Appell an die Kulturhauptstadt gerichtet: »Fordern und fördern Sie die freie Szene in Ihren Kommunen, beteiligen Sie die Bürgerinnen und Bürger ...« Das von freien Kunstaktivisten gegründete »Off-Art-Parlament made in Emscher-Valley« forderte ganz konkret »den ›Zehnten‹ für die freie Kunstszene in der Region«, also einen zehnpromzentigen Anteil an den Projekten und Fördermitteln der Kulturhauptstadt.

Hintergrund dieser Appelle waren fast 2000 Vorschläge, eingereicht von Menschen aus dem Revier. Doch ihre Enttäuschung ließ nicht lange auf sich warten. Das Kulturzentrum Grend in Essen-Steele, dessen Geschäftsführer Johannes Brackmann sich besonders für die Beteiligung eingesetzt hatte, spricht auf seiner Internetseite von »mehreren erfolglosen Verhandlungen mit der Ruhr.2010 GmbH ... Ein großer Teil der Künstler, Künstlerinnen und Kulturschaffenden aus der Region ist bei der Programmauswahl nicht oder nur unzureichend berücksichtigt worden und hat sich enttäuscht zurückgezogen. Damit hat die Kulturhauptstadt Ruhr 2010 eine ihrer großen Beteiligungschancen vertan.«

Andere ließen sich nicht abschrecken, sondern richteten die Internetseite [www.unprojekte.de](http://www.unprojekte.de) ein, um die abgelehnten Projekte zu sammeln. Auch wenn die Beteiligten bei ihrem mehrwöchigen Festival im Sommer 2010 sehr viel Spaß hatten, bleiben die Umsetzungschancen der – bei einem »online-voting« mit mehr als 10000 abgegebenen Stimmen – ausgewählten Top-Ten unter den Projekten nach wie vor gering.

Wie kommt's? Die Projekte sind doch nicht so schlecht? Die Ursachenanalyse variiert. Die AG Kritische Kulturhauptstadt, die mehrere Diskussionsveranstaltungen organisiert hat, sieht in der Kultur der Kulturhauptstadt lediglich ein »Werkzeug zur Wirtschaftsförderung, von der nur eine Minderheit profitieren wird«. Dies gelte für die meisten Angehörigen der »kreativen Klasse«, die in einem harten Konkurrenzkampf und in prekären Arbeitsverhältnissen stecken. Dies gelte ebenso für die von der De-Industrialisierung Betroffenen, die weder in der Kreativwirtschaft noch in den neu anzulockenden High-Tech-Unternehmen eine Perspektive finden werden. Deshalb müsse die »kulturelle Infrastruktur« im Ruhrgebiet »in erster Linie soziale Infrastruktur sein ... Die Entwicklung von Bildungsangeboten, die nicht selektieren, sondern fördern, gehören genauso dazu wie Stadtteilzentren« und – siehe unten – »öffentliche Schwimmbäder«.

So weit wollen die anderen Kritiker nicht gehen. So halten die Grünen die finanzielle Ausstattung der Kulturhauptstadt für unzureichend und werfen den Unternehmern Knauserigkeit vor. Wenn mehr Geld verfügbar wäre, könnte auch die freie Szene mehr bekommen, weshalb die Grünen einen »Fonds für Projekte nicht-institutionell gebundener Kulturschaffender im Ruhrgebiet« fordern. Die Linken kritisieren den hohen Stimmenanteil der Ruhrgebiets-Konzerne im Aufsichtsrat der Ruhr.2010 GmbH, die an einer Kultur »von unten« nur wenig Interesse haben, und fordern einen »sozialen Kulturpass«.

Die Off-Art-Vertreter hingegen stört das Intendantenprinzip, die Entscheidungskompetenz und ihre Ausübung durch die Geschäftsführung und die vier künstlerischen DirektorenInnen der Ruhr.2010 GmbH, die auf auswärtige Künstler setzen, um mit deren Ausstrahlung neue »Leuchttürme« zu betreiben. So sagt der Off-Art-Autor Hans van Ooyen voraus, dass importierte Künstler ihre Aura wieder mitnehmen werden, wenn ihre Gastspiele beendet sind. Eine nachhaltige Wirkung könnten nur

Kunstschaaffende aus der Region erzielen. »Nicht noch ein paar weitere Leuchttürme erhöhen unsere Strahlkraft als Kulturmetropole, sondern viele kleine Feuer der Kreativität.«

Dabei ist die Metropolen-Idee auf eine seltsame Art ziemlich unumstritten. In ihr verbinden sich externe und interne Sehnsüchte. So soll an der Emscher eine Metropole entstehen, »die im Wettbewerb der Weltstädte mithalten kann« und »unsere Region ins Blickfeld der Welt« rückt. Erforderlich hierfür sei, dass »die lokalen Interessen sich einem gemeinsamen Ziel unterordnen« (van Ooyen). Demgegenüber wird die bisherige Selbstbestimmung der rund fünfzig Kommunen über ihre örtliche Infrastruktur von der Linken als »Kirchturmdenken« diffamiert – angeblich hatte früher »jede Stadt jedes Jahr ein Bad im Bau«, während »heute jede eine Philharmonie im Bau haben« müsse. Nötig sei stattdessen ein »Bewusstsein für das Ruhrgebiet als Metropolregion« und das »Zusammenwachsen« der Region, damit »im Kulturbereich eine Schwerpunktsetzung« durchgesetzt werden kann.

Doch können die kleinen Feuer der lokalen Kunst, die im Rest der Welt niemand kennt, die Blicke auf sich ziehen? Verlangt das Metropolziel nicht doch nach riskanten Großereignissen wie der tödlichen Loveparade und nach neuen Leuchtturmprojekten mit international bekannten Künstlern? Gibt es ein schlagkräftigeres Argument als die geforderte »Schwerpunktsetzung«, um die Kulturpolitik auf Leuchttürme auszurichten und gleichzeitig lokale – auch dem »Kirchturmsdenken« geschuldete? – Einrichtungen zu schließen? ◀

*Quellen:* Hans van Ooyen: »Anforderungen und Erwartungen der freien Kulturszene ...«, in: [www.dielinke-rvr.de](http://www.dielinke-rvr.de) ..., S. 10–13; <http://k2010.blogspot.de> > Downloads > Thesen; [www.dasgelbehau.de](http://www.dasgelbehau.de); [www.dielinke-rvr.de](http://www.dielinke-rvr.de) > Dokumente > Veröffentlichungen, S.6, S.8; [www.grend.de](http://www.grend.de); [www.gruene-rvr.de/kulturfonds/index.html](http://www.gruene-rvr.de/kulturfonds/index.html); [www.ruhrbarone.de/keymis-unternehmen-lassen-ruhr2010-hangen/](http://www.ruhrbarone.de/keymis-unternehmen-lassen-ruhr2010-hangen/); [www.unprojekte2010.de](http://www.unprojekte2010.de)



Foto: Autor